

«Jeder Korb ist ein Experiment»

SULZ Ueli Sidler zeigt im Rebhaus Germatt das alte Handwerk des Korbflechtens.

Am Wochenende ist der Korbflechter Ueli Sidler im Rebhaus Germatt in Sulz zu Gast. Gleichzeitig lädt die Familie Thürlemann zur Degustation ihrer Sulzer Weine vom Rebberg Germatt.

Früher wurden landauf, landab Körbe geflochten. Chriesi-Chrätze, Gemüse- und Znünikörbe. Bauern und Bäuerinnen beherrschten das Handwerk des Korbflechtens. Die Weiden entlang der Bäche wurden so regelmässig zurückgeschnitten. Was in der Natur wuchs, wurde vom Menschen verwertet. Heute ist das anders. Zwar dienen die Weiden immer noch zur Befestigung der Bachufer, nur Körbe flechten die wenigsten.

Doch es gibt Ausnahmen. Der heute 67-jährige Ueli Sidler aus Seengen am Hallwilersee hat nach seiner Pensionierung das alte Handwerk des Korbflechtens gelernt. In seinem Garten, aber auch entlang den Bächen rund um den Hallwilersee wachsen verschiedene Weidenarten, in hellem Orange, in Gelb- oder Brauntönen. Früher schnitt Sidler im Winter die Weiden in seinem Garten zurück, ohne etwas damit anzufangen. Kurz vor seiner Pensionierung überlegte er sich, dass er die Weiden verwerten und dafür das



Ueli Sidler zeigt im Rebberg Germatt in Sulz das Handwerk des Korbflechtens. ZVG

Handwerk des Korbflechtens erlernen könnte.

VERBINDUNG ZUR NATUR

Heute ist für Sidler das Korbflechten eine lieb gewonnene Beschäftigung, die ihn hinaus in die Natur führt. Denn zum Korbflechten gehört nicht nur das Handwerk

des Flechtens, sondern auch das Sammeln der Weiden. «Ich bin sehr gerne draussen», sagt er. Im Winter schneidet er die Weidenruten von den Bachufern und trocknet sie. Beim Ernten der Ruten sieht er Pflanzen und Tiere. Sidler kennt die Charaktereigenschaften der verschiedenen Weidenarten. «Nicht je-

de Weidenart eignete sich fürs Flechten», erzählt er.

Die Körbe von Ueli Sidler sind sehr formschön, trotzdem lernt er bei jedem Korb etwas dazu. «Jeder Korb ist ein Experiment», sagt er. Auch seine Frau Elisabeth mag das Hobby ihres Mannes. «Die Weiden, die während des Jahres wachsen, werden vom Menschen gebraucht. Der Kreislauf der Natur wird so geschlossen.»

KÖRBE UND SULZER WEINE

Am schönsten für Ueli Sidler ist es, wenn seine Körbe im Alltag gebraucht werden. An diesem Wochenende, am 27. und 28. September, ist Ueli Sidler bei der Winzerfamilie Thürlemann im Rebhaus Germatt in Sulz zu Gast und zeigt das Handwerk des Korbflechtens. Gleichzeitig lädt Familie Thürlemann zur Herbstdegustation ihrer Weine ein. «Wie beim Korbflechten erlebt man im Rebberg alle Jahreszeiten draussen hautnah mit», meint Gastgeberin Lisa Thürlemann. (cth)

KORBFLICHTEN

Am Samstag, 27. 9., von 13 bis 19 Uhr, und am Sonntag, 28. 9., von 11 bis 18 Uhr. Rebhaus Germatt, Familie Thürlemann. Das Rebhaus ist hinter der Kirche in Mittelsulz an der Germattstrasse. www.sulzerweine.ch

«Individualität heisst nicht Beliebigkeit»

FRICK Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten sich auf die Einführung der Integrativen Schule vor. Beim Start in den Fortbildungsmarathon sprach Andreas Müller, Leiter des Instituts Beatenberg.

«Menschen lernen selbst und ständig.» Unter diesem Motto begann die Schule Frick ihre intensive Fortbildung zur Vorbereitung des Starts zur Integrierten Schule im August 2009. Nach Windisch ist der Standort Frick die zweite Schule im Kanton, die neben der Primarstufe auch an einer Oberstufe auf die Integrative Schule umstellt. Mit der Einführung der Integrativen Schule werden in Frick die Kleinklassen der Vergangenheit angehören. Das Angebot wird auch den Aussengemeinden nicht mehr zur Verfügung stehen.

Als Integrierter Schule stehen Frick ab dem näch-

sten Schuljahr zusätzliche Ressourcen für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. Die Schüler profitieren in diesem Schuljahr von einer zusätzlichen Ferienwoche (vor Ostern), während die Lehrpersonen aller Stufen diese Zeit nutzen, sich in verschiedenen Modulen weiterzubilden.

«FIT FOR LIFE»

Der Steuergruppe Schulentwicklung – bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aller Stufen – gelang es, Andreas Müller, Leiter des Instituts Beatenberg und mehrfacher Buchautor zum Thema Lernen und Motiva-

tion, als Referenten zu gewinnen. Über 100 Lehrpersonen und eine Vertretung der Schulpflege fanden zum Fortbildungsstart den Weg in die Sporthalle, um seinen Ausführungen zu folgen. Der Auftrag der Schule im Spannungsfeld zwischen Herkunft und Zukunft der Kinder und Jugendlichen ist es, die Selbstgestaltungskompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Diese entwickelt sich aus dem Zusammenspiel von Wissen und Fähigkeiten sowie der persönlichen Haltung und Einstellung. «Fit for Life» ist das zentrale Anliegen in der alltäglichen Arbeit in der Schule.

«Jedes Lernen ist individuell» führte Andreas Müller aus. Die Lernsituation muss entsprechend gestaltet werden. «Individualität heisst nicht Beliebigkeit, sondern verbindliche Individualität gegenüber kollektiver Verbindlichkeit». Jede Schule muss ein gemeinsames Verständnis gewinnen über das Menschenbild, über das Lernen, die unterschiedlichen Rollen und die Funktionen in und an der Schule. Zum Schmunzeln führten die Ausführungen Müllers bezüglich der Merkmale einer Schule aus dem 19. Jahrhundert. Viele der Merkmale scheinen nichts an Gültigkeit verloren zu haben, ob-

wohl sich die Gesellschaft stark verändert hat.

Mit den beiden Kickoff-Tagen erhofft sich die Schulleitung eine Sensibilisierung innerhalb der Lehrerschaft in Frick. Integrative Schulung eröffnet ihrer Meinung nach neue Möglichkeiten für den Unterricht. Um den Herausforderungen begegnen zu können, wird künftig vermehrt Teamarbeit nötig sein. Roland Härrli von der Fachhochschule Nordwestschweiz führte das Thema Unterrichtsteam ein. Heute stehen neben Besuchen bei Schulen, die bereits integriert arbeiten, auch Workshops zu verschiedenen Themen an. (lk)